



Leopold Egerische

# Laibacher Zeitung

Mittwoch den 13. August,

1800.

## Inländische Begebenheiten.

**Laibach.** Vorgeſtern Abends um halb 11 Uhr einging die hieſige Stadt wonnevoll unter Abſeuerung der Kanonen, Paradien des löbl. Bürger- und Jägerkorps, und einer Abtheilung der Thurniſchen Reſerve, unter wiederholten jublenden Vivat, in ihre Mauern Se. Maj. die regierende Königin beyder Sicilien, Karoline Erzhertogin von Deſterreich, und Mutter unſerer allergnädigſten Kaiſerin. Sie nahmen ihr Abſtigquartier im Erzbischoflichen Hofe. Die verwittwete Frau Churfürſtin von Pfalzbayern, Königl. H. führen ſogleich dahin, und machten die Viſite. Der hohe Adel z. mach-

te ſeine Aufwartung, Se. Maj. hielten ſich 5 Stunden allhier auf, und um halb 4 Uhr Frühe geſtrigen Tages tratten Sie Ihre Reiſe weiter nach Wien an. Se. Königl. Hoh. die Frau Churfürſtin begleiteten die hohe Reiſende bis zum Reiſewagen, und die Abſahrt geſchah ganz im Stillen bloß unter Paradirung der Thurniſchen Reſerve, welche die Wache durch die Nacht verſah.

**Preßburg.** Noch voll des Schreckens über das am 18. July durch das Feuer zugestoßene, unermessliche Unglück, wurden die Ein-

wohner der Stadt Preßburg den 21. durch Feuerkerm in neue Angst gesetzt. Es war um drey Viertel auf zwey Uhr Nachmittag, als in der äußern Vorstadt Blumenthal, auffer dem Schöndorfer-Thor, in der Malonergasse, dem Primizial-Sommer-Pallast gegenüber, im Hintertheile eines Hauses Feuer ausbrach, dessen Flammen sich mit schrecklicher Wuth so schnell ausbreitete, daß in der kurzen Zeit von einer halben Stunde 10 Häuser in vollen Flammen stunden, das Abbrechen 3 daron stoffender rettete so wohl dieselben vom gänzlichen Untergang, als auch die übrigen Häuser dieser grossen Vorstadt.

## Ausländische Begebenheiten.

### Sicilien.

Neapel, den 12. July. In wenig Tagen erwartet man hier 9000 Russen. Mittelft des gestern von Livorno angekommenen Kouriers haben wir in Erfahrung gebracht, daß dortige Rhede mit englischen russischen und portugiesischen Kriegsschiffen bedeckt sey, an deren Bord 7000 Mann der schönsten Truppen liegen, die nach hiesiger Hauptstadt bestimmt sind.

### Italien.

Malta, den 2. July. Vorgegestern fielen einige Bomben aus dem

Lager der Mäieten in das Innere der Stadt. Man hoffet daher, daß sich diese baldigst ergeben werde, indem alle Vorkehrungen zum Sturm getroffen sind.

Rom, den 19. July. Von Civitavecchia erhalten wir unterm 16. daß am 15. bey 50 Schiffe vor diesem Hafen vorbegefahren seyn, welche von Ponente kamen, und unter Eskorte verschiedener neapolitanischer Fregatten und anderer Schiffe gegen die Levante segelten. Diese stießen auf einige französ. Kaper, und wie man behauptet, sind solche genommen worden, worauf die Schiffe ihre Route nach Neapel fortsetzten.

Genua, den 19. July. Obgleich die Engländer unsern Hafen äußerst streng blockirt halten, so sind doch diese Woche viele Schiffe mit Wein und Eßwaaren beladen eingelaufen. Die neue Aerde von Piemont und der Lombardie ist glücklich sehr ergiebig ausgefallen, und wir versprechen uns daher einen merklichen Abschlag an den nothwendigsten Artikeln, die immer noch im höchsten Preise stehen.

Der General Massena durch den elenden Zustand bewogen, worinn sich unsre Einwohner auf der Revier di Ponente befinden, weil sie den Truppen der französ. Armee immer Lebensmittel liefern mußten, hat 2 Halbbrigaden von da weggezogen.

Forli, den 12. July. Am Donnerstag zogen 600 Franzosen in

Imola ein. Diesen Vormittag haben die Oesterreicher mit Kavallerie Castel Bolognese besetzt, und darauf verlassen. Morgen erwartet man hier, 3500 Franzosen unter dem General Monier, welche vor dem römischen Thore lagern, und dann den Marsch nach Cesena, und wie es heißt, nach ganz Romagna fortsetzen werden. Die Oesterreicher verschanzen sich stark an den Bergen von Pesaro und zu Fumicino. Ancona wird von der Land- und Seeseite merklich verproviantirt.

Das Bombardement auf Malta hat bereits begonnen.

Zu Neapel erwartet man 9000 Russen. Zu Livorno liegt eine Menge englischer und portugiesischer Schiffe mit 7000 Mann anderlesenen Truppen, die nach Neapel ihre Bestimmung haben.

Bologna, den 15. July. General Monier ist am 10. von hier nach Romagna abgegangen. Vor ihm folgten mehrere Bataillon und der General Solignac, welcher an eben dem Tage ganz ruhig in Imola einzog. Monier war am 12. zu Faenza und gestern zu Forli: in Faenza befahl er, augenblicklich den Triumphbogen wieder herzustellen, welchen dortige Gemeinde zum Andenken des Einzuges der Republikaner in dieser Stadt errichtet hatte. Morgen oder übermorgen wird er in Gano und in Pesaro einziehen, und auf so Art den ganzen Landstrich von Romagna, der bereits an Cisalpinien abgetreten, in Besitz nehmen.

Verona, den 29. July. Man erfahet, daß einige Emigrirte von Piemont, der Lombardie u. zurückberufen werden.

Von Palsmanuova wird gemeldet, daß mehrere Ingenieursoffizier daselbst angekommen seyn, um Fortifikationen anzulegen.

Nachrichten von Ferrara verlauten, es sey daselbst ein Offizier mit der Demarkationslinie eingetroffen, welche in Mantua nach dem erfolgten Waffenstillstande abgeschlossen worden, gemäß welcher sich die Franzosen bis Imola ausdehnen, und die ganze Linie des Po ist ihre Gränze; Ferrara aber bleibt kaiserlich, woselbst stark geschanzt wird.

Dem Vernehmen nach haben die Franzosen zur Fortsetzung der Demolirung des Kastells von Mayland eine Million mayländischer Lire nöthig. Dagegen wird das Kastell von Brescia und Orzinuovi verfestiget, und auf ein Jahr verproviantiret.

## Deutschland.

Das Fest des 14. July wurde in Mainz durch 3malige Abfeuerung von 100 Kanonen der Festung eingeschossen. Mittags gab der Kommandant Leval für das Militär und der Präsekt Shee für die Civilbeamten große Tafeln. Der Kommandant Leval hat mit dem Befehl, daß man auch dem Feinde Gerechtigkeit wiederfahren lassen müsse. „die tapfere Vertheidigung der Deutschen,“ als einen der Toast ausgebracht.

Die Kommunikazion über den Rheinstrom bey Mannheim, welche schon nach der Expedition des General Thüring, unter gewissen Bedingungen verstattet war, ist seit dem 19. July wieder vollkommen frey gegeben.

Hamburg, den 20. July. Der Kaiser von Rußland hat den Grafen von Caramon in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers Ludwigs des 18. anerkannt, wodurch die Gerüchte, als ob dieser die Gunst Kaiser Paul des Ersten verschert hätte, sich von selbst wiederlegen.

Frankfurt, den 25. July. Der abgeschlossene Waffenstillstand hat für unsre Stadt die Wirkung gehabt, daß heute 2 Bataillon frantzösis. Infanterie, und 2 Eskadron Kavallerie hier eingerückt sind, um ihren Forderungen desto mehr Gewicht zu geben. Wie es uns nun ferner gehen werde, müssen wir geduldig abwarten. Hoffentlich wird der Friede noch vor der Herbstmesse abgeschlossen werden.

Regensburg, den 26. July. Der F. Z. M. Baron Kray, der sein Hauptquartier zu Altöttingen hat, erhält sehr große Verstärkungen aus dem Oesterreichischen. Es wäre übrigens falsch geschlossen, wenn man daraus eine baldige Wiedereröffnung der Feindseligkeiten herleiten wollte. Das Haus Oesterreich kann seine Kriegsrüstungen nicht eher einstellen, als bis der Friede wirklich abgeschlossen ist.

Augsburg, den 27. July. Gestern Abends kam der k. k. Oberstwachmeister Hr. von Keller mit Depeschen vom Hrn. Feldzeugmeister Baron v. Kray an den Herrn Obergeneral Moreau allhier an. Er hatte die Ehre sowohl gestern, als heut an die Tafel des General en Chef gezogen, und mit besonderer Achtung behandelt zu werden.

Der Feldzeugmeister Baron von Kray hat gegenwärtig sein Hauptquartier zu Altenötting in Bayern, und General Klenau zu Stadt am Hof.

Vor einigen Tagen sind ein paar Herrn Offizier von der Ulmergarnison hier angekommen, um für diese Festung, die Kraft der Waffenstillstandsbedingungen alle 10 Tage frisch verproviantirt werden darf, Getraide einzukaufen.

Den 28. July. Gestern Abends um 3 Uhr ist der kais. königl. Oberst von Keller mit den Depeschen, welche er vom General en Chef Moreau an dem Feldzeugmeister Baron von Kray erhalten, wieder nach Altötting abgereist.

Heut früh ist ein Haufen von 150 kaiserl. kriegsgefangenen Fuhrknechten von hier nach der Schweiz abgeführt worden.

Gestern ist der königl. preussische Charge d'Affaires Harnier, und der geheime Rath Cetro aus München hier angekommen. Nach einer mit dem General en Chef gehaltenen Unterredung schickten sie sogleich einen Courier nach München, der auch heut schon wieder zurückgekommen ist.

Brüssel, den 9. July. Gestern kam der Obergeneral Angereau mit mehreren seiner Adjutanten hier an. In dem Augenblicke, als derselbe seine Reise nach Paris fortsetzen wollte, erhielt er einen außerordentlichen Courier von dem ersten Consul. Der General Angereau hielt nun mit mehreren angesehenen Offizieren, welche im Begriffe waren, von hier nach dem Lager von Eindehoven abzugehen, einen großen Kriegs Rath. Heute Morgens sind alle nach Mainz abgereist. Alle in dem ehemaligen Belgien noch befindlichen Truppen haben den Befehl, eiligst gegen den Rhein aufzubrechen. Hier in Brüssel müssen nun täglich 104 Bürger von der Nationalgarde die Wachen besetzen.

Auf die zuverlässige Nachricht von den großen Zurüstungen in England zu einer geheimen Expedition, wobei die 5 Regimenter holländischer Emigrirten, unter den Befehlen des Erbprinzen von Oranien mit agiren sollen, hat man an den flandrischen und holländischen Seeküsten alle mögliche Vorsichtsmaßregeln genommen.

Düsseldorf, den 19. July. Die Nordarmee ist gestern hier und in unfern Gegend angekommen. Sie besteht aus 9000 Mann batavischer Truppen, und stand im Begriffe, ihren Marsch den Rhein aufwärts weiter fortzusetzen, als sie wegen des zwischen den Armeen in Deutschland abgeschlossenen Waffenstillstandes Ge-

genbefehle erhielt, und nun den Rückmarsch wieder nach Batavien antreten wird.

Mannheim, den 22. July. In dem Augenblicke, wo der französif. General Delabarde mit einem Truppenkorps in hiesiger Gegend über den Rhein herüber gehen wollte, kam die Nachricht vom abgeschlossenen Waffenstillstand an, und der Rheinübergang unterblieb.

Chur, den 18. July. General Lecourbe hat durch einen Beschluss für Graubünden eine provisorische Regierung ernannt, welche aus einem Statthalter und 6. Räten besteht. Zum Statthalter wurde Bürger Gaudenz Planta von Samada ernannt.

## Schweiz.

Basel, den 23. July. Der erste Consul der französif. Republik wird nächster Tagen hier erwartet, um sich nach Augsburg zu begeben, um daselbst mit dem Erzherzoge Karl, der sich der Sage nach auch daselbst einfänden soll, die Friedenspräliminarien abzuschließen.

Man hat in den Schweizer-Blättern über das sonderbare Glück des ersten Consuls Buonaparte, daß ihn sogar die Elemente immer zu begünstigen scheinen, folgende Bemerkung gemacht. Kaum alle 10 Jahr heißt

es) ist es möglich, zu der Zeit, als die Französischen Armee über die Alpen gegangen, den Uebergang zu wagen. In andern Jahren zu einer andern Zeit, wäre es auch einem noch größern Kriegsgenie unmöglich, diesen Uebergang zu unternehmen; allein Buonapartes Glückstreifen wollte, daß gerade dieses Jahr der Uebergang möglich seyn sollte.

## Großbritannien.

Die sogenannten nassen Werften oder Docks, welche an dem Theile des Themse-Ufers, der die Hundeiinsel heißt, seit grauer Zeit angefangen worden sind und gegen fünfzehnhundert Arbeiter beschäftigen, werden in kurzem vollendet seyn. Rings um dieselben sollen geräumige Waarenlager errichtet werden, zu deren Grunde den 12. July der Hauptstein auf das feyerlichste gelegt wurde. Die Ceremonie und die Prozessionen waren zu Wasser prächtig. Um 3 Uhr stellten sich folgende Herren ein: Herr Pitt, der Lord Kanzler, die Grafen Spencer und Liverpool, Herr Dundas, nebst andern Staatsbürgern und Paris. Auf dem Plage befanden sich eine ungeheure Menge von Arbeitern, Steinmeßern, Bar-Konducteurs und Zuschauer. Eine Kommission der großen Kammer und ein Ausschuß des Staatsraths von London waren ebenfalls zugegen. Als das erste Werkstück hinabgewunden war,

schlug Herr Pitt mit der Hand darauf und sagte laut: „Möge auch diese Werfte und dieser Kanal der Schiffahrt, den Handel u. dem Wohlstand des Hafens der Stadt London, die der Markt der Welt ist, zur Beförderung dienen.“ Die ungeheure versammelte Menge rief dann zmal Huzzah! und die Feyerlichkeit endigte. Jeder von den Arbeitern erhielt eine Maas Bier, um auf das Gedeihen dieses neuen Unternehmens zu trinken.

## Frankreich.

Paris, den 26. July. Gestern theilte Buonaparte denselbigen Soldaten der konsularischen Garde, die sich in der Schlacht von Marengo am meisten ausgezeichnet haben, öffentlich Ehrensäbel aus.

Der Graf St. Julien sahe dieser Zeremonie in dem Hause des Ministers Benezech zu.

Die Eroberung von Landsbut in Bayern durch den General Le Clerc, Schwager des Großkonsuls, ist eine der schönsten Thaten in diesem Kriege. Die Franzosen waren kaum halb so stark, als die Oesterreicher, die vom Erzherzog Ferdinand kommandirt wurden, und sich tapfer vertheidigten. Aber sie mußten doch dem Muth unserer Truppen weichen.

In ganz Frankreich herrscht für den Großkonsul Buonaparte ein

ausserordentlicher Enthusiasmus. Aus allen Departements kommen Leute hieher, um ihn zu sehen. Die Schlacht bey Marengo hat seinem Kriegsruhm das Siegel aufgedrückt. Er spricht gerne von dieser Schlacht, ohne jedoch sich zu nennen. Von der Tapferkeit, welche die Kaiserl. in derselben an den Tag gelegt, spricht er mit grosser Achtung.

Das Fest der Eintracht ist am 14. July ohne alle Störung gehalten worden. Die Ceremonie gieng nach dem schon angezeigten Program vor sich. Der erste Consul, Cambaceres und Lebrun begaben sich nach dem Marstempel oder dem Hotel der Invalden, wo die Prämien vertheilt wurden. Eben dahin zogen die Glieder des Tribunats und alle übrige Gewaltzweige. Das merkwürdigste schien die Rede zu seyn, welche Lucian Buonaparte der Minister des Innern hielt; diese zeichnete sich an Beredsamkeit, Mässigung und Anstand vorzüglich aus; eine dieser ähnlichen Rede ward wenigstens während der ganzen Revolution nicht gehört. Nach einer nur sehr kurzen Meldung von den ersten Bewegungen der Revolution, sagte der Redner: „wie kommt es, daß der menschliche Verstand, da er so viel Stärke zeigt, nicht eben so viele Kraft der Zurückhaltung besitzt. Die Philosophie hat zwar die Revolution vorhergesehen, und sie wollte selbe auch leiten; aber was kann der Steuermann dafür, wenn alle Winde mit einem Mahl zusammenschlagen; oft suchten die

Freunde des Vaterlandes der Revolution einen solchen Damm entgegen zu setzen, welchen sie für unübersteiglich hielten, den aber der wüthende Strom dennoch mit sich fort rieß; einige, die den Muth verloren, gaben dem Sturm nach; andere müßten die Schlachtopfer seiner Muth seyn. Die verkappte und verunstaltete Freyheit wurde selbst der Götze und das Spielwerk der meuchelmördischen Faktionen; daher kamen sodann die Trauertage, daher die unglücklichen Jahre, und daher auch die innerlichen Kriege. Diese Zeit gehörte zur Geschichte der menschlichen Wuth, die aber selbst von unserm Angedenken weit entfernt seyn soll. Wenn die Revolution so klägliche Ausschlässe erzeugt hat, wie tief soll nun diese grosse Lehre nicht in den Geist unserer Erhaltung eindringen. Sie hat uns sehr viel gekostet. Sie soll aber noch in den künftigen Jahrhunderten den Arm eines jeden zurückhalten, der ohne zittern fähig wäre, nur an eine neue Revolution zu denken. Da wir also den Gang dieser unglücklichen Ereignisse betrachten, die von demselben den heutigen Jahrestag trennen, den wir gewiß bey jedem Schritt auch die Bewegungsgründe, die uns gegen alle politische Erschütterungen Mißtrauen einböffen. Die Erfahrung von unsern Uebeln erinnert uns zurück, daß wir das Ende derselben nicht vorhersehen können; und diese Betrachtung allein erregt in uns das Gefühl der Eintracht, derselben Feste wie heute feyern. Wenn ein so

gutes und aufgeklärtes Volk in dem Sturm der Revolution fortgerissen wurde, soll man es nicht bewundern, daß die einzelnen Menschen so schwach als ganze Völker sind. Unter den tausend Qualen bey welchen die Augen mit Finsterniß bedeckt sind, und auf dem stürmischen Meere, das von allen Seiten durch widrige Winde in Bewegung gesetzt wird welche Hand vermag wohl das Steuerruder mit Festigkeit zu halten? Weder die Schiffe, noch die Reisende, und eben so wenig selbst die Ausdresführer kennen den Weg, den sie zu nehmen haben; man nähert sich und entfernt sich, man stößt in dem Schooß der Gewitter und der Nacht an einander, ein jeder bewaffnet sich und schlägt sich auf ungefähr. Man verkennt auch sogar seine getreuesten Bundesfreunde, um der Fahne des Feindes zu folgen. Man wird auch die Verirrungen nicht eher gewahr, als an einem heitern Tage, und dann erstaunt man erst über die so große Entfernung von jedem Hafen, den doch alle zu erreichen wünschen.

An dem heutigen Tage hört das Reich der Irthümer und der Spaltungen auf. Selbst das Angedenken derselben soll zu Grund gehen. Die innerliche Krieg sey nun gänzlich ge-  
lassen. "

Nach einem ebenfalls kurzen Uebergang zu den Begebenheiten der Proseriptionen und des Mißbrauches der Freyheit, fuhr der Redner fort: selbst die Denkmähler, mit welchen

unsere Städte geziert waren, sind während der Revolution verstim-  
melt, oder mit der Zerströhrung be-  
droht worden. " Zum Beschluß sagte der Redner: „Der 18. Brümair hat das Werk des 14. July vollendet. Alles, was der erste zerstört hat, darf nicht mehr erscheinen; aber auch dasjenige, was der erste aufgerichtet, soll nicht mehr zerstört werden. "

Zur Erhaltung des Aufstandes an dem Fest der Eintracht, erließ der Polizey = Minister folgende Verordnung: „daß zu dem am 14. July zu haltenden Eintrachtsteste die Straßen gereinigt, und besprengt werden sollen; das an diesem Tage alle Kaufmannsläden, Buden und Werkstätte geschlossen und alle Arbeiten auf den Straßen so wie alle Waaren-Transporte, Ab- und Aufkaden am Wasser verboten, auch außer Blumen und Schwarzwaaren keine andere Waaren auf den Straßen und Marktplätzen feilgeboten werden sollen. Das Schießen mit Flinten und das Werfen der Schwärmer, Raketen und anderer Feuerwerke auf Straßen, Promenaden, Plätzen und aus den Fenstern der Häuser ist verboten. Abends aber sollen alle Bürger die Vordertheile ihrer Häuser erleuchten, so wie auch alle öffentlichen Gebäude, die elyseischen Felder und Thuilleries erleuchtet seyn werden. Die Wettrennen hatten einen außerordentlichen Zufluß von Menschen.